

Joseph Eybler

Omnes de Saba venient

Graduale, HV 40

Urtext

Chorstimmen / Choral score

Joseph Eybler (1765-1846)

Omnes de Saba venient

Graduale, HV 40

Per Solo (S), Coro (SATB) e Orchestra

2 Oboi, 2 Fagotti
2 Corni, 2 Trombe, Timpani
2 Violini, Violenze, Violoncello
Contrabasso ed Organo

Chorstimmen / Choral score

Herausgegeben von: / Edited by:
Reinhold Kainhofer

Edition Kainhofer, Vienna, 2009
EK-1040-10

Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Preface	iii
Chorstimmen / Choral score	1

Zu diesem Werk (EK-1040-...) liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:
Partitur (-1), Klavierauszug (-2);
Chorstimmen (-10), Sopran Solo (-16), Sopran (-11), Alto (-12), Tenor (-13), Bass (-14);
Orchestermaterial (-25), Basso Continuo (-21, Aussetzung von R. Kainhofer), Violino I (-30), Violino II (-31), Viola (-32), Violoncello / Contrabbasso (-33); Oboe I (-42), Oboe II (-43), Fagotto I (-46), Fagotto II (-47), Corno I (-50), Corno II (-51), Tromba I (-52), Tromba II (-53), Timpani (-60).
Zusätzlich: Trombone I (-54, aus dem HMA), Trombone Basso (-56, aus der Smlg. Winkler).

Hauptquellen der Ausgabe / Main sources of this Edition

- Autographe Partitur, Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek, Wien. Signatur: Mus.Hs.16437 Mus.
- Handschriftlicher Stimmensatz des ehemaligen k.k. Hofmusikkapellen-Archivs (HMA), Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek, Wien. Signatur: HK.2494 Mus.
- Graduale №3 („Omnes de Saba venient“), Originalausgabe, Tobias Haslinger, Wien, 1827. Partitur (T.H.5046) und Stimmensatz (T.H.5049).

© 2009, Edition Kainhofer, Vienna, <http://www.edition-kainhofer.com/>
1. Auflage / 1st Printing 2009
Computersatz mit Lilypond 2.13, <http://www.lilypond.org/>
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved. Printed in Austria.

Vorwort

Das vorliegende Graduale des Wiener Hofkapellmeisters Joseph Eybler (1765–1846) ist eines seiner bekanntesten kirchenmusikalischen Werke und hat sich – im Gegensatz zu den meisten anderen seiner Werke – in zahlreichen Kirchen Wiens teilweise bis heute fix als Bestandteil des Hochamtes am 6. Jänner etabliert. Zahlreiche CD-Einspielungen des Werkes, selbst von den Wiener Sängerknaben, zeugen von seiner Beliebtheit.

Dieses Stück, das einen Text des Propheten Jesaja sowie die Stelle aus dem Matthäus-Evangelium über die Huldigung des neugeborenen Jesuskindes durch die Weisen aus dem Morgenland vertont, wurde im Jahr 1807 komponiert und nachweislich in der Wiener Hofburgkapelle bis 1922 zu fast allen Hochämtern am 6. Jänner (Erscheinung des Herrn bzw. im Volksmund „Dreikönig“) aufgeführt. Wie für Eybler üblich ist das Stück sehr lautmalerisch, wobei der Rhythmus am Beginn des Stückes bei gleich bleibender Harmonie die Wanderung der Karawane sehr schön in Musik kleidet bis zum ersten Höhepunkt „annuntiantes laudem Domino“. Die folgende Sopran-Arie „Surge et illuminare Jerusalem“, die während einer Generalpause des gesamten Orchesters mit einem langen „Surge!“-Ruf des Soprans beginnt, ist nur mit vereinzelter Einwurf des Orchesters anstatt voller Begleitung versehen. Der vierstimmige engelhaft „Alleluja“-Damenchor bereitet schließlich die lange Chorfuge „Vidimus stellam ejus in oriente“ im klassischen Stil mit dem Bass (als Personifizierung der Weisen) als Dux vor, die als Hauptaussage des zweiten Teils die Phrase „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland“ vorträgt. Der folgende kurze a cappella Chor führt schließlich zum großen Finale durch die auch im Orchester schön auskomponierte Steigerung der „Alleluja“-Rufe des Chors, bevor das Stück schließlich nach einem Orgelpunkt im Continuo und einem abschließenden leisen „Alleluja“ des Chors im Nichts und die Karawane in der Ferne verschwindet.

Preface

This gradual of the Viennese Hofkapellmeister Joseph Eybler (1765–1846) is one of his best known sacral works and has established itself – unlike most of his other works – as an integral part of the solemn service on Epiphany (January 6) in Vienna. Composed in 1807, this gradual was performed in the Vienna Hofburgkapelle almost every year on Epiphany until far into the 20th century. Several recordings also testify to the popularity of the piece.

In this gradual, Eybler sets to music a text of Isaiah and a verse from the Gospel of Matthew about the adoration of the Magi.

Due to Eybler's position as Hofkapellmeister, an excellent orchestra of professional musicians was available, so his compositions – and this piece is no exception – typically feature a large orchestra, although the full range of instruments is always utilized very thoughtfully. This gradual also exhibits several different vocal styles, like an almost completely unaccompanied soprano solo, a four-part female choir, an a cappella choral or a classical fugue. Like most of Eybler's works, it is also very onomatopoeic: The rhythm of the first few measures cleverly pictures the approaching caravan, while maintaining harmony until the first peak „annuntiantes laudem Domino“ (to preach the praise of the Lord). The following soprano aria „Surge et illuminare Jerusalem“, which develops from a long high „Surge!“ (Arise!) call during a general pause of the whole orchestra, features only sporadic interjections of the orchestra rather than full orchestral accompaniment. The four-part „Hallelujah“ chorus, sung only by the female voices, prepares the long fugue „Vidimus stellam ejus in oriente“ in classical style, with the bass leading as the personified Magi („Vidimus stellam ejus in oriente“ – „We have seen his star in the East“). A brief a cappella choral eventually leads to the grand finale with increasing „Hallelujah“ calls, before the piece vanishes into nothing and the caravan disappears in the distance.

Text des „Omnes de Saba venient“: Jes 60:6, 60:1 und Mt 2:2

Jes 60:6 Omnes de Saba venient,
aurem et thus deferentes
et laudem Domino annuntiantes.

Jes 60:1 Surge et illuminare Jerusalem,
quia gloria Domini
super te orta est.

Mt 2:2 Vidimus stellam ejus
in oriente,
et venimus cum muneribus
adorare Dominum.
Alleluja.

Sie werden aus Saba alle kommen,
Gold und Weihrauch bringen
und des Herrn Lob verkündigen.

Mache dich auf und werde licht, Jerusalem,
denn die Herrlichkeit des Herrn
gehört auf über dir.

Wir haben seinen Stern gesehen
im Morgenland
und sind kommen mit Gaben,
den Herren anzubeten.
Alleluja.

(*Luthersche Bibelübersetzung 1545*)

All they from Sheba shall come:
they shall bring gold and incense;
and shew forth the praises of the Lord.

Arise and shine, Jerusalem;
for the glory of the Lord
is risen upon thee.

For we have seen his star
in the east,
and are come with presents
to worship the Lord.
Alleluja.

(*King James Version*)

Joseph Eybler (1765-1846)

Joseph Eybler, ein später Vertreter der Wiener Klassik, wurde am 8. Februar 1765 in Schwechat bei Wien als fünftes von sechs Kindern des dortigen Chorleiters und Schullehrers geboren. Von seinem Vater, einem Jugendfreund Michael Haydns, erhielt er auch früh seinen ersten Musikunterricht, sodass er im Alter von 6 Jahren bei einem Klavierkonzert den Hofbeamten Joseph Seitz derart beeindruckte, dass dieser ihm einen Platz im Wiener Stadtseminar von St. Stephan verschaffte. In diesem Seminar, wo auch Albrechtsberger und Joseph und Michael Haydn ihre Ausbildung erhielten, wurde er in Gesang, Instrumentenspiel und Generalbass unterrichtet. Außerdem erhielt er 1777-79 Kompositionsunterricht von Georg Albrechtsberger.

Nach der Schließung des Seminars unter Joseph II. im Jahr 1782 begann Eybler das Studium der Rechtswissenschaften, musste dieses aber, nachdem ein Brand das Hab und Gut seines Vaters vernichtet hatte, bald wieder aufgeben und seinen Lebensunterhalt als Musiker verdienen. Unterstützung erhielt er unter anderem von seinem entfernten Verwandten Joseph Haydn, mit dem ihm auch eine Freundschaft verband und der seine Kompositionen zur Veröffentlichung empfahl. Mit Mozart entwickelte sich ebenso eine enge Freundschaft¹, der ihm sogar die Chorproben und Solisten-Einstudierung der Oper „Cosi fan tutte“ anvertraute. Die schlechten Erfahrungen dabei überzeugten Eybler allerdings, sich nach seiner einzigen Oper „Das Zauberschwert“ (1790) von der Oper abzuwenden und ganz der Kirchen- und Kammermusik zu widmen. Nach dem frühen Tod Mozarts erhielt Eybler von dessen Witwe Constanze den Auftrag, das Requiem fertigzustellen, wozu sich Eybler letztendlich aber nicht in der Lage sah.

Ab 1792 war Eybler Nachfolger Albrechtsbergers als Chordirektor bei den Carmeliten, 1794-1824 auch im Schottenstift.

Durch einige Hauskonzerte vor der Kaiserfamilie gewann Eybler die Gunst von Kaiserin Maria Theresia, der 2. Gattin von Kaiser Franz, sodass er 1801 oder 1802 zum „kaiserlichen Lehrer der Tonkunst“ ernannt wurde und die Erzherzoge und -innen zu unterrichten hatte. 1803 komponierte er im Auftrag der Kaiserin sein doppelchöriges Requiem in c-Moll. 1804 folgte die Ernennung zum Vize-Hofkapellmeister unter A. Salieri, allerdings „ohn Gehalt“ (erst 1806 mit Gehalt). Ebenfalls 1806 heiratete Eybler die Kammerdienerin der Kaiserin, Theresia Müller, mit der er eine Tochter und einen Sohn zeugte, von denen jedoch die Tochter in Alter von zwei Jahren starb.

Quellen:

- [Herr] H. Herrmann: *Thematisches Verzeichnis der Werke Joseph Eyblers*, München-Salzburg, 1976.
[Öls] F. Ölsinger: *Die kirchenmusikalischen Werke Joseph Eyblers*, Dissertation, Wien 1932 (masch.).
[AMZ] J. Rochlitz: „Nachschrift zur Recension von Eyblers Requiem“, in: *Allgemeine Musikalische Zeitung*, 24. Mai 1826, №21, Sp. 337–340.
[MGG] B. Boissits, R. Haas: Art. „Eybler, Joseph Leopold Edler von“, in: *MGG*, Personenteil Bd. 6, Kassel u.a. 2001, Sp. 602–605.
[Gro] E. Badura-Skoda, H. Herrmann-Schneider: Art. „Eybler, Joseph [Josef] Leopold“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* (Zweite Auflage), Bd. 8, hrsg. von Stanley Sadie, London 2001, Sp. 480–481.

Als Salieri 1823 schwer erkrankte, übernahm Eybler die Leitung der Hofmusik, nach der Pensionierung Salierris wurde er am 6. Juni 1824 offiziell zum ersten Hofkapellmeister ernannt und leitete damit die aus etwa 50 Orchestermusiker und Chorsänger bestehende Hofmusikkapelle.

Während eines Mozart-Requiems erlitt Eybler im Februar 1833 einen Schlaganfall, von dem er sich zwar bald wieder erholte, aufgrund dessen er sich aber von der Hofmusik immer weiter zurückziehen musste. Die schon länger beantragte Erhebung Eyblers in den Adelsstand („Edler von“) fand schließlich 1835 statt. Kurz darauf wurde auch das Komponieren für Eybler zu mühsam.

Am 24. Juli 1846 starb Eybler schließlich „an Altersschwäche“ im Schottenhof in Wien und wurde wie auch schon Schubert und Beethoven in Außer-Währing beerdigt, später jedoch nach Schwechat überführt.

Eyblers musikalischer Stil, der auch von gründlicher Satzkenntnis zeugt, ist vor allem von höfischer Tradition und Anlehnung an die alten Meister wie Mozart oder die beiden Haydn-Brüder geprägt. Die Vokalstimmen sind relativ leicht gesetzt, die Orchesterstimmen jedoch oft technisch anspruchsvoll, wobei alle Instrumente gleichberechtigt sind. In der Kammermusik tritt auch die Bratsche (Eybler spielte neben Orgel und Klavier auch sehr gut Bratsche und Waldhorn) konzertant besonders in Erscheinung.

Der Traditionalismus Eybler zeigt sich auch in der Ablehnung von Schuberts As-Dur Messe, da diese nicht in dem Stil sei, „den der Kaiser liebt“. Ebenso wurde Schuberts Bewerbung als Vize-Hofkapellmeister abgelehnt.

Eyblers Schaffen und Talent wurde bereits zu Lebzeiten hoch gewürdigt, was sich nicht zuletzt in zahlreichen überaus positiven Empfehlungen, unter anderem von Haydn, Mozart und Albrechtsberger niederschlägt.² Dennoch scheint Eybler bescheiden geblieben zu sein, wie u.a. ein Brief an Rochlitz zeigt³. In diesem Brief hebt Eybler allerdings auch seine beiden heute unbekannten Oratorien „Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem“ (1794 für das Pensions-Institut der Tonkünstler komponiert) und „Die vier letzten Dinge“ (1810 im Auftrag des Kaisers entstanden; Libretto ursprünglich für J. Haydn) besonders hervor.

Trotz seiner großen Bekanntheit geriet Eybler mit der Zeit immer mehr in Vergessenheit und seine Werke werden heute praktisch nicht mehr verlegt und nur ein paar wenige der wunderschönen Kirchen- und Kammermusikwerke sind regelmäßig zu hören — ein Umstand, den die vorliegende Ausgabe tunlichst zu ändern versucht.

¹„Wie viele Werke der würdigsten Meister [...] sind wir in größter Aufmerksamkeit mit einander durchgegangen, und haben daran uns belehrt und erfreut!“[AMZ]

²Albrechtsberger schreibt über Eybler sogar, „daß er nach Mozart in der Musik jetzt das größte Genie sey, welches Wien besitzt.“

³„über meine Kompositionen nähere Nachricht zu geben, [...]“ gehe „gegen meine Natur und Gewohnheit [...]“ [AMZ]

Omnes de Saba venient

Graduale, HV 40

Chorstimmen / Choral score

Joseph Eybler (1765-1846)

Andante con moto
Tutti *p* *cresc.*

Soprano
Alto
Tenore
Basso

Om-nes de Sa-ba ve-nient, om-nes de Sa-ba ve-nient, au-rum et thus de-fe-ren-tes et

f *fz* *fz*

lau-dem Do-mi-no an-nun-ti-an-tes, lau-dem an-nun-ti-an-tes, an-nun-ti-an-tes lau-dem Do-mi-

lau-dem Do-mi-no an-nu-ti-an-tes, lau-dem an-nun-ti-an-tes, an-nun-ti-an-tes lau-dem Do-mi-

lau-dem Do-mi-no an-nun-ti-an-tes, lau-dem an-nun-ti-an-tes, an-nun-ti-an-tes lau-dem Do-mi-

lau-dem Do-mi-no an-nun-ti-an-tes, lau-dem an-nun-ti-an-tes, an-nun-ti-an-tes lau-dem Do-mi-

Solo
17

Sur-ge! Sur-ge et il-lumi-na-re Je-ru-sa-lem, sur-ge et il-lu-mi-na-re Je-ru-sa-lem,

no.

no.

no.

27

pp **Tutti**
pp **Tutti**

qui-a glo-ri-a Do-mi-ni su-per te or-ta est, glo-ri-a Do-mi-ni su-per te. Al-le-lu-

Al-le-lu-

36

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja.

f Tutti
Vi-di-mus stel-lam e - jus in o - ri-en -

45

Vi-di-mus stel-lam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-ja, in o - ri -

f Tutti
Vi-di-mus stel-lam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-ja, al-le-lu-

o - ri-en - te, al-le-lu-ja, in o - ri - en-te stel-lam e - jus, al-le-lu-ja,

en-te stel-lam e - jus vi - di-mus, in o - ri - en-te vi - di-mus, al-le-lu-ja, al-le-

en-te vi - di-mus, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja,

52

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja. Vi-di-mus stellam

al-le-lu-ja, al - le - lu - ja. Vi-di-mus stellam e - jus in

lu-ja. Vi-di-mus stellam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-ja, al - le - lu - ja,

al-le-lu-ja. Vi-di-mus stellam e - jus in o - ri-en - te, al - le - lu - ja, al - le - lu -

60

e - jus in o - ri-en - te, in o - ri-en - te, in o - ri - en - te stel-lam e - jus

o - ri-en - te, in o - ri-en - te stel-lam e - jus, stel - lam, stel-lam e - jus vi - di-

al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja.

ja, al-le-lu-ja. Vi-di-mus stellam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-

67

ja, al-le-lu-ja. Vi-di-mus stellam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-

ja, al-le-lu-ja. Vi-di-mus stellam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-

ja, al-le-lu-ja. Vi-di-mus stellam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-

